

Wojciech Józef IWAŃCZAK, *Die Kartenmacher. Nürnberg als Zentrum der Kartographie im Zeitalter der Renaissance*. Aus dem Polnischen von Peter O. LOEW, Darmstadt 2009, Primus-Verl., 223 S., 30 Abb., ISBN 978-3-89678-380-6, EUR 14,90. – Die aus dem Polnischen übersetzte Gesamtdarstellung der Nürnberger Geographie und Kartographie des 15. und 16. Jh. richtet sich an ein breites Publikum und schildert die „Karriere“ der bedeutenden Reichsstadt, die es im Untersuchungszeitraum auf diesen Wissenschaftsgebieten zu „europäischem, ja sogar [...] weltweitem Rang“ brachte (S. 7). Nach einleitenden Kapiteln über Nürnberg als Nachrichtenzentrum und als bedeutenden Druckort am Ende des MA werden die Landesbeschreibungen in der ‚Norimberga‘ des Konrad Celtis und der Schedelschen Weltchronik vorgestellt. Weitere zentrale Abschnitte befassen sich mit der von Regiomontan und seinem Schüler Bernhard Walther begründeten „Nürnberger Geographenschule“, den naturwissenschaftlichen Interessen des Humanistenkreises um Willibald Pirckheimer und der Rezeption der ptolemäischen Schriften in Nürnberg. Am Beispiel des viele Jahre in portugiesischen Diensten tätigen Nürnberger Patriziersohnes Martin Behaim, der für den Rat seiner Heimatstadt 1492 den berühmten, heute im Germanischen Nationalmuseum aufbewahrten Globus herstellte, und des Arztes Hieronymus Münzer, der für die Schedelsche Weltchronik eine Deutschlandkarte entwarf und 1494 die Iberische Halbinsel und Frankreich bereiste, wird der Praxisbezug der geographischen Studien deutlich gemacht. Auch die „innovativen“ Karten des Erhard Etzlaub († 1532) und die Globen des seit 1526 an der neuen, von Melanchthon eingerichteten Schule Mathematik lehrenden Johannes Schöner († 1547) belegen eindrucksvoll die Bedeutung Nürnbergs für die frühneuzeitliche Kartographie. Das Literaturverzeichnis enthält deutsche Titel nur bis 2005 und verweist auf die vollständigere Bibliographie in der in diesem Jahr erschienenen polnischen Ausgabe. Der originellen und nützlichen Arbeit entspricht leider nicht die Qualität der Übersetzung, die sprachliche und sachliche Mängel aufweist (vgl. schon David Bitterling in <http://www.sehepunkte.de/2010/01/15848.html>). Um nur einige Beispiele anzuführen: der berühmte ‚Schatzbehalter‘ des Nürnberger Minoriten Stephan Fridolin († 1498) erscheint als „eine Gebetssammlung des heiligen Fridolin“ (S. 39) und der staunende Leser erfährt, daß „die Einwohner Nürnbergs der Diözese Franken angehörten“ (S. 17). Der frühverwaiste Hartmann Schedel wurde nicht „von seinem Vetter Hermann Schedel aufgezogen“ (S. 39), der sich damals gar nicht in Nürnberg befand, sondern von seinem Onkel Marx Schedel. Georg Alt, der Übersetzer der Schedelschen Weltchronik, war nicht „Stadtschreiber“ (S. 43) sondern „Losungsschreiber“. Zu dem für die Ptolemäus-Rezeption und Kartographie wichtigen „Donnus Nicolaus Germanus“, einem ehemaligen Mönch des Klosters Reichenbach am Regen, gibt es bedeutende neue Erkenntnisse (vgl. Christiane Schuchard <http://www.sehepunkte.de/2007/12/13231.html>).

Franz Fuchs

---

Armin WOLF, *Who was Agatha, the Ancestress of Scottish and English Kings?*, *Journal of the Foundation for Medieval Genealogy* 3 (2011) S. 503–523, unterstützt gegen Eduard Hlawitschka (vgl. DA 60, 592) die bereits 1962 durch Szabolcs de Vajay († 2010) vertretene These, Agatha, die Gemahlin von